www.infoflora.ch

Invasive Neophyten: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

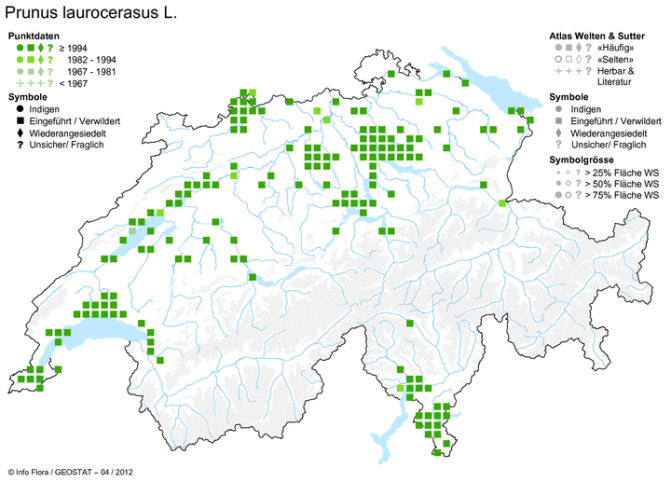
Art der Schwarzen Liste

Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus L. (Familie: *Rosaceae*, Rosengewächse)

Synonym: *Laurocerasus officinalis*

Dieser westasiatische/südosteuropäische Strauch oder Baum hat das Potential sich rasch und effizient auszubreiten. Er besiedelt Waldränder, Hecken und Waldlichtungen. Jungbäume können Dickichte bilden, die die Waldverjüngung behindern und damit die einheimische Vegetation verdrängen.



Merkmale

Ein immergrüner Strauch oder Baum bis 6 m Höhe, vollständig kahl und lederigen Blättern. Diese sind breit-lanzettlich, 10-15 cm lang, ganzrandig, oberseits glänzend und dunkelgrün, unterseits heller. Der Rand ist oft nach unten gebogen. Die weissen Blüten entstehen in 10-15 cm langen, aufrechten Trauben. Die kugeligen Früchte sind glänzend schwarz und haben einen Durchmesser von 7-10 mm.

Standorte

In Wäldern, an Waldrändern und an Wegrändern.

Verbreitung

Der Kirschlorbeer kommt ursprünglich aus Kleinasien. Als Zierpflanze wird er in ganz Europa kultiviert und verwildert gelegentlich. In der Schweiz hat er sich ganz besonders im Tessin etabliert. Die verstärkte Ausbreitung immergrüner Gehölze in insubrischen Gebieten am Alpen-Südrand – auch Laurophyllisation genannt – wird oft in Zusammenhang mit der Erwärmung des Klimas gebracht. Der Kirschlorbeer breitet sich aber auch im Nordalpenraum immer mehr aus.

Vermehrung und Biologie

Der Kirschlorbeer wird häufig in Gärten kultiviert. Die zahlreichen Früchte werden von Vögeln verzehrt und somit werden die Samen in naturnahe Lebensräume verschleppt. Zudem kann der Baum durch Stockausschläge wieder austreiben, wenn der Stamm zerstört wird. Der schnellwüchsige Baum erträgt sowohl schattige als auch sonnige Standorte. Jungpflanzen können sich auch in tiefem Schatten etablieren. Die Ausbreitung dieser eher wärmeliebenden Art wird durch den Klimawandel begünstigt.

Gefahren

Natur: Die natürliche Verjüngung einheimischer Gehölze kann durch das dichte Blattwerk behindert werden, die starke Beschattung verdrängt auch den Unterwuchs.

Mensch: die ganze Pflanze, aber vor allem die Blätter und Samen, enthalten blausäurehaltige Glycoside und sind giftig. Nur das Fruchtfleisch nicht.

Vorbeugung und Bekämpfung

Weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Jungpflanzen ausreissen. Die Bekämpfung ist, wie bei den meisten holzartigen Pflanzen, schwierig. Eine kombinierte Bekämpfung – mechanisch und chemisch – kann erfolgversprechend sein. Kontrollen und eventuelle nachfolgende Ausreisskampagnen bleiben notwendig. Das entfernte Pflanzenmaterial (Schnittabfälle aus Gärten, ausgerissene Pflanzen) muss richtig entsorgt werden. Es kann in einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage mit thermophiler Hygienisierungsphase entsorgt werden (kein Gartenkompost und keine Feldrandkompostierung). Ist dies nicht möglich bleibt nur die Kehrichtverbrennung.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Zur Überwachung und Eindämmung der invasiven Art ist es wichtig Wuchsorte zu melden. Die kantonalen Naturschutzfachstellen und eventuell auch die Gemeinden nehmen Informationen entgegen. Je nach Standort sind auch weitere Instanzen betroffen, so zum Beispiel der Strassenbau, die SBB, das Landwirtschaftsamt, die Fachstellen Wald und Wasser. Zur Aktualisierung der Info Flora Verbreitungskarten können Sie ihren Fundstandort online melden.
Weitere Informationen erhalten sie bei Sibyl Rometsch (sibyl.rometsch@infoflora.ch)

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfall kann Pflanzenmaterial zwischen 2 Fliessblättern (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten, oder Blätter) oder ein digitales Foto eingeschickt werden: Sibyl Rometsch, Info Flora, c/o Botanischer Garten, Altenbergrain 21, 3013 Bern.

Weitere Informationen und Fachliteratur

Meduna, E., Schneller, J. und Holderegger, R., 1999, *Prunus laurocerasus* L., *eine sich ausbreitende nichteinheimische Gehölzart: Untersuchungen zu Ausbreitung und Vorkommen in der Nordostschweiz.* Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz 8: 147-155.

Walther, G.-R., 1999, *Distribution and limits of evergreen broad-leaved (laurophyllous) species in Switzerland.* Botanica Helvetica 109: 153-167.

Zäch R., 2005, *Ökologie und Ausbreitung von Neophyten auf dem Monte Caslano im Südtessin*, Diplomarbeit, Geobotanisches Institut ETHZ, http://e-collection.ethbib.ethz.ch/ecol-pool/dipl/dipl_178.pdf